

Künstlerische Gestaltung der 6 stillgelegten Rolltreppen an 5 Auf-/Abgängen zum Ebertplatz (Ergebnis der Jursitzung vom 9.7.2018: 7 ausgewählte Entwürfe)

Bezeichnung: muddy moves

Maria Wildeis (*1984), Kulturmanagerin und Kuratorin aus Köln. Sie hat Kunstgeschichte, Philosophie und klassische Literaturwissenschaft in Köln studiert. Seit ihrem Magisterabschluss 2010 verantwortete sie zahlreiche Ausstellungen, die raumbezogenes Arbeiten und die Fragen aktueller Bildhauerei berühren, wie auch Konzerte im Bereich der Experimentalmusik und Neuen Musik. Seit 2015 leitet sie das Internationale Austauschprogramm für Bildende Künstlerinnen für das Frauenkulturbüro NRW e.V. und gründete im gleichen Jahr den Kunstraum „Tiefgarage“ am Ebertplatz.

Andreas Gehlen (*1969) ist bildender Künstler, wurde in Bonn geboren und wuchs in Chile, Jugoslawien, Rumänien und Spanien auf. Das Kunststudium absolvierte er in Braunschweig. Mit sculptorscoop realisiert Gehlen seit 2009 skulpturale Elemente für z.B. Zoos, Vergnügungsparks und andere Einrichtungen mit hohem Publikumsverkehr.

Konzept:

(Textliche Grundlage: Bewerbungsunterlagen)

Andreas Gehlen, Bildhauer aus Köln, erschafft eine Plastik, die aussieht wie Teer, der von der Straßenebene über eine Rolltreppe in den Untergrund hinabfließt. Der ausgehärtete Schleim faltet sich in vielen dunklen Schichten durch den verlassenen Rolltreppenabgang. Dabei handelt es sich in gewissem Sinne um ein Trompe l'oeil, eine Täuschung des Auges. Denn die Skulptur ist aus künstlichem Material erschaffen und nur eine dünne Schicht Teer wird auf modellierten Beton gestrichen. Gehlen interessiert hierbei besonders das Verhalten großer, dichter Massen. Sei es Lava, Teer oder Schlamm – die Volumina erzeugen eine ganz eigene Ästhetik durch eine sich langsam ausbreitende Oberfläche, die dann Falten wirft und Assoziationen weckt zu Schleim, Fettschichten oder Bergformationen, die durch heißes Gestein geformt wurden. Es ist immer ein langsamer Prozess, wenn sich Schlamm oder Lava einen Berg hinabdrücken, jedoch sind die Kräfte enorm, denn ganze Straßenzüge oder Städte verschwanden schon unter so schweren Massen und vor den Augen hilfloser Einwohner. Gehlen erforscht und imitiert diese Struktur durch den Einsatz von Beton und einer Unterkonstruktion.

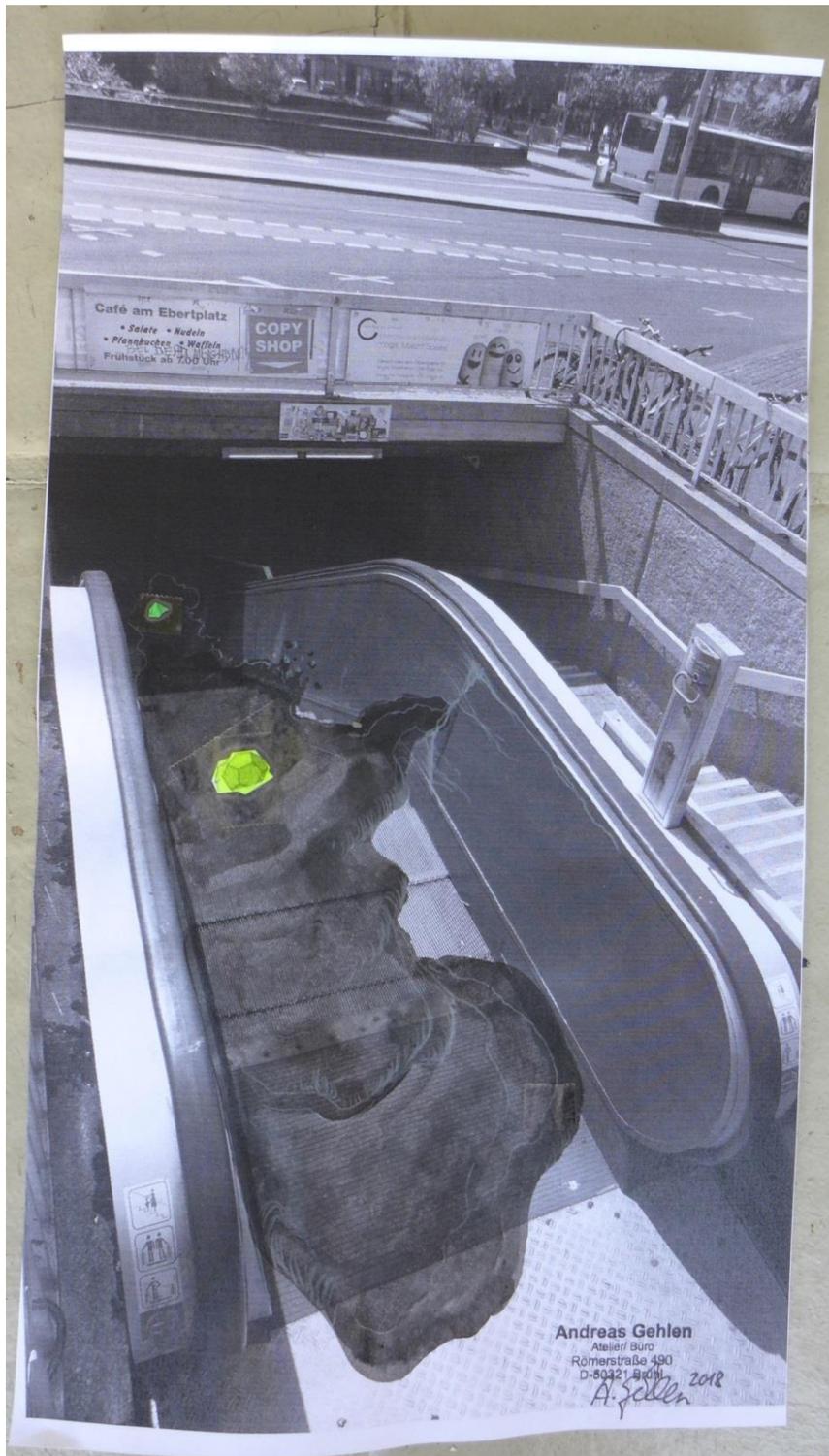
Als die Stadt Köln in den späten 60ern zur autogerechten Stadt umfunktioniert werden sollte, da wurde, wie man so oft hört, „der Ebertplatz in Beton gegossen“. Eine Stadt sollte autotauglich gemacht werden und der Guß war Anfang einer kompromissarmen Entscheidung. Nach Zeiten der Überforderung und Vernachlässigung folgte ein neuer Wunsch: Zuschütten. Zumauern. Einbetonieren. Noch mehr Schichten.

Technische Angaben:

Die gesamte Springflutplastik wird nach dem Verfahren der Firma Sculptorscoop hergestellt, eine solide Unterkonstruktion aus:

- ca. 300m x 8cm Rundeisen schwarz
- mit 4cm x 4cm L-Profilen grundgestützt
- solide verschweißt und Rostgeschützt
- die Gitterkonstruktion wird mit Armierungsgewebe bespannt
- die ca. 20m² Grundfläche wird mit 2 Schichten Zementmörtel in der Gesamtstärke 8cm mit einer Betonspritzmaschine angespritzt
- Die Platonischen Körper werden in der Unterkonstruktion verankert

- die letzte Schicht wird realistisch modelliert und eine glatte Oberfläche verpinselt
- nach der Aushärtung erfolgt ein Teeranstrich



Gehlen:

„Ich kann mir vorstellen, im oberen Bereich der Rolltreppe, das erste rechte Verkleidungsblech aufzubiegen und sowas wie eine Öffnung/ Schlund anzudeuten (wenn das nicht möglich ist, würde ich eine „Fakeverkleidung“ an besagter Stelle anbringen). Aus diesem wird dann quasi die Teerskulptur wie eine Springflut herausgeschossen kommen. Dieser Teerausfluss ergießt sich nochmals leicht an die obere Eingangsfußkante und schloddert dann von einer Seitenwand an die andere nach unten. Der Fluß wird wulstig und

schichtig gehalten (wie etwa Lava, Höhe bis zu 30cm). Sprengel, kleinere Inseln und anderes Geschlabbere soll der realen "Sauerei" recht nahe kommen. Am Ende verflüchtigt sich die plastisch gehaltene Skulptur im Gitterrost des Souterrains. Platonisch-verschieden farbige Kleinstkörper schwimmen durch die gesamte Springflut (ca. 5-6 Plastiken aus Kunststoff verankert (tbc)).“

Zielgruppe und Vermittlungskonzept an Passanten (Beschilderung):

An Treppenauf- und Abgang werden an geeigneter Stelle Metallschilder angebracht, mit Kurzbeschreibung der Arbeit. Über einen QR-Code gelangt man an weiterführende Informationen, wie Audiofiles und Webseiten, wo auch Kommentare oder andere Eindrücke der Besucher gesammelt werden können.